

Vertrauen verspielt

VON STEFAN MÜHLEISEN

Die Vermutung der Heimag-Mieter in Harlaching, dass es „gerumpelt“ hat, dürfte stark untertrieben sein. Oberbürgermeister Dieter Reiter hat seiner Verwaltung offenbar gehörig die Leviten gelesen. Seine glasklaren Worte lassen keinen anderen Schluss zu. Sie lesen sich als Order an eine Behörde, die durch ihr Lavieren die Ängste von Mietern lange am Kochen hielt. Es ist ein Besorgnis erregendes Signal, dass ein Machtwort des Chefs nötig war, um diese unselige Geschichte zu beenden. Planungsreferat und Heimag müssen nun alles daran setzen, das katastrophale Bild zu korrigieren, das sie in dieser Sache abgeben.

Versagt hat vor allem die Gewofag-Führung. Sie jagte den Bewohnern erst eine Heidenangst ein – und tat dann über zwei Jahre hinweg wenig dafür, sie aufzulösen. Die Informationsstrategie sei ein „ganz krasser Fehler“ gewesen, sogar ein „Kommunikationsdesaster“, klagten Grüne- und FDP-Stadträte im Sommer 2013. Zudem klingt es immer noch unglaublich, dass alles nur eine „Ideenskizze“ gewesen sein soll, wo doch schon der Zeitplan feststand.

Kaum zu glauben ist auch, wie das Planungsreferat und die Heimag die Bewohner in der Luft hängen ließen. Zwar war der Erhalt beschlossen, doch es sollte eine „vertiefende Untersuchung“ geben. Die Behörde sprach von einer „Restnutzungsdauer“ bis zum Jahr 2025, die Heimag orakelte von einem „Sicherheitsrisiko“. Das alles nährte den Verdacht, dass die Heimag ihre Abrisspläne irgendwann doch durchziehen will.

Es bleibt der fatale Eindruck einer ignoranten Wohnungsfirma, der ihre Mieter offenbar schnuppe sind – sekundiert von einer Stadtverwaltung, die nicht den Schneid aufbringt, Klarheit zu schaffen. Das ist verhängnisvoll, weil sich viele Münchner von der Stadt als Vermieter Schutz erhoffen. Vor allem die Menschen in den 8000 GBW-Wohnungen glauben: Wenn die Stadt die Wohnungen übernimmt, werden sie aus den Fängen rücksichtloser Investoren gerettet.

Verwaltung und Heimag haben in Harlaching viel an Glaubwürdigkeit verspielt – sie muss unbedingt zurückgewonnen werden.

Süddeutsche Zeitung
20.11.2014